

Olaf Schultz-Friese

Heilpraktiker

Konradin-Kreutzer-Straße 50

Tel. 07581 - 28 61 * Fax 07581 - 30 65

www.naturheilpraxis-bad-saulgau.de

www.geist-und-gesundheit.de

D 88348 Bad Saulgau

Merkwürdige religiöse Kulte

Archäologische Funde aus der Weißblechbüchsen-Epoche

In letzter Zeit hat die Erforschung der so genannten „mittleren und ausgehenden Weißblechbüchsenepoche“, die etwa in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach Christus anzusetzen ist, bedeutende Fortschritte gemacht. Dies betrifft insbesondere die religiösen Ausdrucksformen jener längst verflossenen Zeit ...

Leider sind uns aus der Weißblechbüchsenepoche nur wenige schriftliche Zeugnisse erhalten geblieben. Man schrieb damals auf Papier. Papier ist zwar geduldig, aber wenig haltbar. So mussten wir uns bei unseren Forschungen in erster Linie auf die baulichen Hinterlassenschaften jener Zeit stützen. Es gelang mir und meinem Team mehrere Städte auszugraben, die damals bedeutende Zentren gewesen sein müssen. Wir ließen uns von einer Beobachtung leiten, die man in allen alten Kulturen machen kann: Die größten und eindrucksvollsten Gebäude in einer Stadt sind stets der Religion geweiht gewesen. So konnten wir auch in den Ruinen der Städte aus der Weißblechbüchsenzeit zahlreiche auffallende, oft merkwürdig geformte Gebäude finden. Sie erlaubten uns erstaunliche Rückschlüsse.

Auch wenn unsere Hypothesen noch mit mancherlei Unsicherheit belastet sind, können wir jedoch eines mit Gewissheit sagen: Das religiöse Leben hat in jener Epoche ausgesprochen dingfeste Erscheinungen gezeigt. Wir wissen, dass in manchen alten Kulturen Pflanzen oder Tiere verehrt wurden. Andere Epochen beteten Standbilder an. Die Menschen der Weißblechbüchsenzeit taten jedoch etwas, was bis dahin noch nie da gewesen war: Sie verehrten tote Dinge, Materien, technische Gerätschaften vor allem - ein Kult der Sachen und der Technik also, und das meiste war Blech.

Welch entsetzliche Verwirrung des religiösen Geistes in unseren Augen! Doch versuchen wir, die Menschen jener Zeit ein wenig zu verstehen.

Tiefe Mysterien

Viele und merkwürdige Kulte gab es damals. Fast jeder Mensch hing einem von ihnen an, meistens sogar mehreren. Einer der verbreitetsten, der die gesamte Kultur in seinen Bann geschlagen hatte, war der Kult des Götzen „Mammon“, auch „Geld“ oder „Gold“ genannt. Er konnte in Rausch versetzen - in einen so genannten „Goldrausch“. Unzählige Medaillen mit den Symbolen von Mammon wurden geprägt und jeder Mensch trug wenigstens einige bei sich - je mehr, desto besser. Man schrieb ihnen die magische Kraft zu, glücklich zu machen. Ja, geradezu Allmacht traute man ihnen zu: „Für Geld kann man alles bekommen“, sagte man. Deshalb vermuten wir heute, dass Mammon der Obergott jener Zeit war.

Die geradezu dämonische Macht der Mammons-Medaillen lässt sich selbst heute noch im

Experiment nachweisen: Fiebriges Leuchten der Augen, durch moralische Hemmungen kaum zu zügelnde Greifreflexe - dies sind ihre Wirkungen. Nur wenige blieben dagegen immun. Der Besitz der Mammons-Medaillen war heilig und darum unantastbar.

Unzählige Priester gab es, die dem Götzen Mammon in seinen Tempeln dienten, die man „Banken“ nannte. Banken gehören zu den größten und prächtigsten Gebäuden in den Städten der Weißblechbüchsenepoche. Man sah also auf den ersten Blick, wer in jener Zeit der Herr war. Seine Diener waren hauptsächlich damit beschäftigt, den Segen des Götzen, den so genannten „Geldsegen“ hin und her zu verteilen. In die tieferen Mysterien des Geldkultes waren allerdings nur wenige eingeweiht. Es gab nämlich das so genannte Bankgeheimnis! Dass Geld arbeitete, war bekannt. Doch was es tat und was es bewirkte, blieb für die meisten im Dunkeln.

Magische Kräfte

Ganz in der Nähe der Mammonstempel ragten die Heiligtümer eines anderen Kultes empor: die Versicherungspaläste. Die Priester des Versicherungskultes waren hauptsächlich damit beschäftigt, Papier zu verbrauchen.

Heute, wo allen alles gehört, und niemand mehr sich über seine Zukunft Sorgen zu machen braucht, weil alle zuverlässig füreinander sorgen, kann man sich kaum mehr vorstellen, mit welcher Leidenschaft die Menschen der Weißblechbüchsenzeit nach anonymer Sicherheit strebten!

Der Versicherungskult war eine Religion der Gelübde: Wer an ihren Segnungen teilhaben wollte, ging zu einem Versicherungspriester und gelobte, regelmäßig ein bestimmtes Opfer darzubringen, Versicherungsprämie genannt. Dafür wurde ihm versprochen, dass der Versicherungskult seine schützende Hand über ihn halten und ihm Ruhe, Frieden und Sicherheit gewähren würde.

Es scheint allerdings, dass deswegen kaum weniger passiert ist - im Gegenteil: Das 20. Jahrhundert ist durch besonders häufige und schreckliche Unglücksfälle berüchtigt. Offenbar vertrauten die Menschen zu sehr ihren Götzen und versäumten es darum, selber acht zu geben.

Einmal gruben wir ein Gelände mit besonders merkwürdiger Beschaffenheit aus: Es stand voller riesiger Behälter aus Stahlblech und war sorgfältig abgesichert. Dies wies uns wohl auf den merkwürdigsten Kult jener Epoche hin, den „Kult des heiligen Öls“, auch „Das goldene Kalb des 20. Jahrhunderts“ genannt.

Das heilige Öl wurde aus den Tiefen des Planeten Erde zutage gefördert. Man hortete es in diesen riesigen Behältern, denn man schrieb ihm magische Kräfte zu: Öl sei die Triebkraft der Wirtschaft. Wohl und Wehe eines Volkes hinge davon ab, ob es aus-reichend mit Öl versorgt werde. Deshalb besaßen die Hohenpriester, die über das Öl verfügten, große Macht. Man nannte sie „Ölscheichs“ und jedes Kind kannte ihre typische Priesterkleidung. Die unteren Ränge der Hierarchie, die das Öl zu verteilen hatten, hießen „Ölmultis“.

Alljährlich kamen die Hohenpriester des Ölkultes zu einer weltweiten Synode zusammen und berieten, zu welchen Bedingungen und in welchen Mengen das Öl verteilt werden sollte. War ein Land bei ihnen in Ungnade gefallen, verhängten sie den Bann darüber und lieferten ihm kein Öl mehr. Die Einwohner betrachteten dies als böses Vorzeichen: Alle Lichter würden bald ausgehen, es würde immer kälter werden und schließlich müsse alles Leben erlöschen. So groß war die magische Gewalt des heiligen Öls!

Wir haben noch einen Rest Öl gefunden. Mit Verlaub gesagt: Es stinkt abscheulich, es verschmutzt das Grundwasser, und wenn man es verbrennt, entstehen giftige Gase. Diese letzteren führten scheinbar seinerzeit auch mit dazu bei, dass sich das Klima des Planeten Erde veränderte., die reichhaltige Flora ausstarb bis auf wenige resistente Baumarten, und die Menschen wahrscheinlich eine blaue Hautfarbe angenommen haben müssen; zumindest ist in einigen uns erhaltenen Dokumenten vom „blauen Planeten“ die Rede ...

WILHELM BUDEL

Aus einem Vortrag von Prof. Dr. W. Buddel, Dozent für terrestrische Archäologie, gehalten im Februar 1983 in Vegas City anlässlich eines Kuriosen-Kongresses.

Und woran glauben Sie ?

Was gibt Ihrem Leben Halt ?

Was gibt Ihrem Leben innerlich Sinn und Ziel ?

Haben Sie eine Perspektive über das irdische Dasein hinaus?

**Sei wie ein Baum
verwurzelt in der Fülle des Lebens**

*Ein einziges Mal stehen wir in diesem Erdendasein.
Sei daher wie ein Baum:*

*Verankere Dich mit Deinen Wurzeln in der Erde,
und entnimm dieser Welt all das,
was Du für Dein irdisches Dasein benötigst.
Nur verliere Dich nicht an sie.*

*Zugleich aber breite Deine Arme aus
gen Himmel
und nimm auf himmlisches Licht
und himmlische Wärme.
Ohne die Nahrung des Himmels
kannst auch Du nicht leben.*

*So reife und wachse,
blühe und bringe reichlich Frucht.*

*Dann wirst Du tiefste Erfüllung finden:
Du wirst wirklich Mensch sein.*

Olaf Schultz-Friese